

Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen
Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-
Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere
Band: 34 (1961)
Heft: 8

Rubrik: 25 Jahre vollautomatisches Telex-Netz in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Satellites pour usages civils

A fin avril, la General Electric Company (USA) a annoncé la création d'une nouvelle société devant constituer le noyau de la participation commune d'entreprises privées à un système mondial d'intercommunications à l'aide de satellites. Cette nouvelle société portant le nom de «Communication Satellites Inc.» a l'intention d'établir un service de relais à micro-ondes dans le but d'assurer, avec le concours de satellites, la transmission de conversations téléphoniques, de télégrammes et d'autres communications.

On pense que ces efforts conjugués permettront d'aboutir à la meilleure combinaison possible des compétences spatiales et de transmission, qu'ils accéléreront aussi la mise en application du système. Après approbation par les instances gouvernementales américaines, les sociétés intéressées aux vols spatiaux et aux télécommunications devraient donc être invitées à participer à la nouvelle société. On suppose que le caractère international

d'une telle organisation de télécommunications par satellites éveillera chez les gouvernements et sociétés analogues d'autres pays le désir de collaborer à la nouvelle compagnie. Entre-temps et pour des raisons d'organisation, la General Electric Company est le seul propriétaire de la Communication Satellites Inc.

Pour acquérir la certitude qu'aucune société spécialisée dans les télécommunications et les vols spatiaux n'aura la prédominance dans la nouvelle firme, la General Electric a proposé d'instituer des organes de contrôle et d'arrêter d'avance que les intérêts des diverses entreprises participantes, y compris la General Electric, ne pourront pas dépasser 10% de l'ensemble. En outre, les prestations de service de la maison commune devront être mises à la disposition de toutes les sociétés de transmission, grandes ou petites, sur une base équitable et uniforme. Il s'agira aussi de veiller à ce que les besoins des différentes nations soient pris en considération.

25 Jahre vollautomatisches Telex-Netz in der Schweiz

Am 11. Juni 1961 waren 25 Jahre verflossen, seit das Teilnehmer-Fernschreibnetz (Telexdienst) in unserem Land vollautomatisch betrieben wird. An der 3. Tagung des Internationalen beratenden Ausschusses für Telegraphie (Comité consultatif international télégraphique) 1931 in Bern war ein von der schweizerischen PTT unterbreiteter Antrag zur Schaffung eines neuen, praktischeren und billigeren Telegraphendienstes angenommen worden. Statt die Telegramme durch die Telegraphendienste übermitteln und zustellen zu lassen, sollten leicht zu bedienende Telegraphenapparate bei der Kundschaft selbst aufgestellt werden. Bereits drei Jahre später wurde in unserem Land ein Telexversuchsbetrieb mit je drei Teilnehmern in Zürich und Bern eröffnet. Die Teilnehmer konnten über handbediente Vermittlungsschränke untereinander und über die Fernschreibleitung Zürich-Berlin auch mit den Telexanschlüssen in Deutschland und später auch mit denjenigen in Holland verbunden werden.

Es zeigte sich jedoch bald, dass die umständliche Handvermittlung im Fernschreib-Teilnehmerbetrieb auf die Dauer nicht befriedigen konnte. Auf Grund günstiger Erfahrungen in Deutschland entschloss sich die PTT, auch in der Schweiz ein automatisches Fernschreiberwählnetz aufzubauen. Schon im Februar 1936 war die automatische Telexzentrale Zürich mit vorläufig 20 privaten und 10 dienstlichen Anschlussmöglichkeiten betriebsbereit. Für den Verkehr nach dem Ausland wurde in Zürich gleichzeitig ein neuer Vermittlungsplatz in Betrieb genommen. Die automatischen Telexzentralen in Basel und Bern folgten im Mai bzw. Juni 1936. Damit hatte die Schweiz nach Deutschland das zweite vollautomatische Telexnetz auf dem Erdball. Im Jahre 1947 wurde das Telexnetz modernisiert und gleichzeitig von drei- auf fünfstellige Rufnummern umgestellt.

Eine neue Entwicklungsepoche begann mit der Ausdehnung des Teilnehmer-Fernschreibdienstes auf Übersee. 1951 konnten die schweizerischen Telex-

abonnenten über den neuen Telexplatz Bern der Radio Schweiz AG erstmals auf drahtlosem Wege auch mit New York fernschriftlich verkehren. Ein Markstein in der Geschichte des Telexdienstes ist die Aufnahme des Teilnehmer-Wählverkehrs mit dem Ausland im Jahre 1957. Heute ist es möglich, von der Schweiz aus bereits etwa 60000 Telexteilnehmer vollautomatisch anzusteuern.

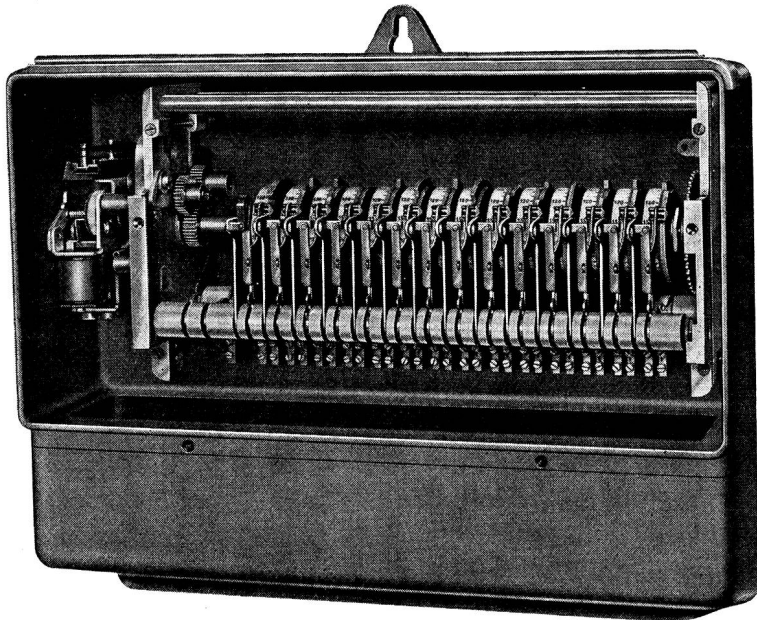
Im Gegensatz zum Telegrammverkehr werden die Fernschreibverbindungen wie Telefongespräche nach ihrer Dauer taxiert. Die Taxen sind im Telexverkehr jedoch 25 bis 50 Prozent niedriger als im Gesprächsverkehr. Im Teilnehmer-Wählverkehr wurde 1957 das vom Telefon übernommene Taxierungssystem durch die moderne Zeitimpulszählung ersetzt, d. h. die Telexverbindungen werden nicht mehr nach 3- oder 1-Minuten-Einheiten, sondern nach kürzeren Zeitabschnitten taxiert.

Es dauerte über 20 Jahre, bis das erste Tausend Telexanschlüsse vollendet war. Das zweite Tausend Anschlüsse war bereits anfangs 1959 und das dritte anfangs 1961 erreicht. Mit 3200 privaten Telexanschlüssen steht unser Land heute in Europa an fünfter Stelle hinter Deutschland, Grossbritannien, Österreich und den Niederlanden.

Der Telexverkehr hat seit der Automatisierung des Telexnetzes rasch zugenommen und ist 1960 auf über 22 Millionen Taxminuten angestiegen. Während bis 1950 der Inlandverkehr dominierte, überwiegt seither der Verkehr nach dem Ausland. So entfallen heute auf 100 Telexverbindungen 36 auf das Inland, 61 auf den Verkehr mit europäischen Ländern und drei auf den Überseeverkehr. Von den 64 Auslandverbindungen können die Teilnehmer bereits 48 mit der Wahlscheibe selbst einstellen.



GHIELMETTI



G 675

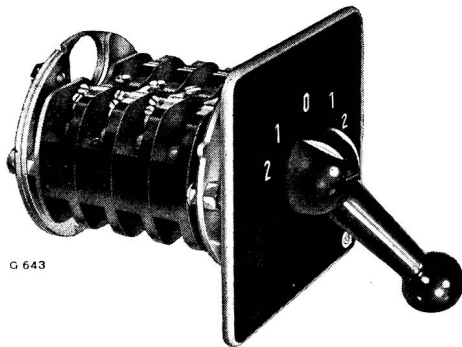
Schaltuhren
Fernschalter

Zeitrelais

Fern- und Zentralsteuerungen

Schalterschütze
Kontaktwerke

Temperaturregler



G 643

Spezial-Handschalter für elektrische
Antriebe und alle Schaltkombinationen

Fuss-Schalter

Endschalter

Steuer-Druckknöpfe



Fr. Ghilmetti & Cie. AG.

Fabrik elektrischer Schaltapparate

SOLOTHURN

Tel. (065) 2 43 41

Militärnotizen aus West und Ost

Spanien

Der Rest des derzeit 350000 Mann zählenden Heeres gliedert sich aber noch immer in dreizehn Infanterie-, zwei Gebirgs-, eine Panzer- und eine Kavallerie-Division. Die spanische Marine umfasst gegenwärtig 35000 Mann. Ein schwerer und vier leichte Kreuzer, achtzehn Zerstörer, zwanzig Fregatten, sieben Korvetten, zehn U-Boote, 25 Minen-Such- und Räumboote, zwölf Schnellboote und 28 Landungsfahrzeuge bilden heute noch den Hauptbestand der Flotte. Aber man ist sich mittlerweile einig geworden, dass Spanien in kleinen und mittleren Kriegsschiffen stark sein muss und dass es grosse als Luxus zu betrachten hat. Die Luftwaffe zählt jetzt — einschliesslich der Fallschirmjäger-Einheiten und der besonderen Abteilung zur Verteidigung der Luftstützpunkte — ebenfalls 35000 Mann. Sie verfügt über einen Maschinenpark von 700 Flugzeugen, der aber veraltet ist und noch deutsche Me-109 und Je-111-Veteranen aufweist.

Der militärische Wert der Iberischen Halbinsel ist durch den amerikanisch-spanischen Beistandspakt schon längst in die Gesamtstrategie der NATO einbezogen. Im Kriegsfall gehört Spanien dadurch automatisch zum westeuropäischen Abwehrraum; man braucht deshalb heute keinerlei politische Komplikationen mehr einzugehen. Ausserdem bestehen auch noch beiderseits verpflichtende Militärabkommen mit Portugal, Frankreich und Italien, die einen eventuellen Truppendurchzug, Nachschubversorgung, Öffnung von spanischen Häfen und Flugplätzen und — bei einer Bedrohung des Vatikans — den Einsatz von sechs spanischen Divisionen in Italien sicherstellen.

Oesterreich

Österreich könnte im Ernstfall rund 70000 ausgebildete Soldaten innerhalb von 12 Stunden mobilisieren, glauben Militärexperten. Die Kontingente umfassen Infanterie, Panzerwaffe und Panzerabwehr. Ihre Ausbildung entspreche der internationalen Norm. Schwierigkeiten böten der Mangel an Jagdflugzeugen. Im Hinblick auf die modernen Jagdflugzeuge habe Österreich ähnliche Probleme wie andere kleine Länder. Der zur Verfügung stehende Raum reiche bei den hohen Geschwindigkeiten moderner Typen für vollwertige Übungseinsätze nicht aus, argumentieren die Fachleute. ucp.

Grossbritannien

Ein neuer Panzer-Typ «Chieftain» wird zurzeit in England erprobt. Er zeichnet sich durch 2 wesentliche Neuerungen aus. 1. Der Fahrer sitzt nicht, sondern liegt auf dem Bauch, wodurch der Panzer niedriger gebaut werden kann. 2. Der Motor kann wahlweise mit Benzin, Flugbenzin oder Dieselöl betrieben werden. Das würde eine Erleichterung des Nachschubproblems ergeben. ucp.

Vereinigte Staaten

Wie von zuständigen amerikanischen Militärstellen zu vernehmen ist, soll im Jahre 1962 mit der Serienproduktion der «Minuteman»-Rakete begonnen werden. Das Bauprogramm sieht bis Ende 1964 den Bau von 600 Raketen dieses Typs vor. 450 Minuteman-Raketen sollen in bombensicheren Unterständen stationiert werden, während 150 auf Eisenbahnzügen montiert werden sollen, die ihren Standort laufend verändern können. Militärstrategen errechneten, dass zur Vernichtung dieser 150 Züge der Gegner rund 10000 interkontinentale Raketen einsetzen müsste. Im Ernstfall können 2 Personen von einem Kontrollzentrum aus 50 «Minuteman»-Raketen gleichzeitig abschiessen. Nach dem Aufbau des Minuteman-Verteidigungssystems könnten die USA, so versichern amerikanische Experten, theoretisch auf eine Atombomberflotte weitgehend verzichten. ucp.